

Das Gesicht

Komödie von Siegfried Lenz

LENZ AUF
DIE BÜHNE

wird getragen von



Institute für
Kultur und Medien



FREUNDE
DAS THEATER
FÜR
HAMBURG
SÜDEN
SPIELT



*„In jedem von uns steckt
ein Anarchist und ein Polizist.“*

Auszug aus *Das Gesicht*



Das Gesicht

VON SIEGFRIED LENZ

BRUNO DEUTZ
PRÄSIDENT
HANNA DEUTZ
EWALD, OFFIZIER
SEKRETÄRIN OPPERMANN, FRIEDERIKE
PRÄSIDENTENMUTTER, FRAU FABER
HARRY, PROFESSOR SCHWIND,
HERIBERT DEUTZ, MINISTER
JOSEF KUHN, OFFIZIER

Kai Hufnagel
Herbert Schöberl
Sina-Maria Gerhardt
Alexander Klages
Isabella Ginocchio
Heidi Züger

Jacques Ullrich
Oliver Geilhardt

REGIE
BÜHNE
KOSTÜME

Georg Münzel
Birgit Voß
Volker Deutschmann

DRAMATURGIE
REGIEASSISTENZ
AUSSTATTUNGSASSISTENZ
REGIEHOSPITANZ
AUSSTATTUNGSHOSPITANZ

Stine Kegel
Leonard Schmidt
Olga Vysotina
Rojan Najafi
Frida Rimkeit

LICHT
TON

Corin Anderson
Yannick Bomm

TECHNISCHER LEITER
PRODUKTIONSLEITERIN

Carsten Lucke
Ricarda Lutz

REQUISITE
MASKE

Kinga Abigél Csiki, Inga Braun
Biljana Ristić-Hippler, Maria Heidemann
und das Maskenteam Altonaer Theater

INSPIZIENZ

Axel Steinbild, Thorsten Wolkenhauer,
Frida Rimkeit

BÜHNENWERKSTATT

Frank Rose, Sascha Rose, Jacob Jägersberg,
Oscar Pursch, Thomas Röske

BÜHNENMALEREI
KOSTÜMWERKSTATT

Inka Blaschke
Laura Loehning, Dragana Schramm,
Jessica Freise

ANKLEIDER:INNEN
STELLWERK

Dirk Treichel, Joke Kühnert
Axel Ariel Fernandez-Osorio

PREMIERE AM 08. NOVEMBER 2024 IM HARBURGER THEATER

AUFFÜHRUNGSDAUER: CA. 2 STUNDEN 20 MINUTEN, INKL. PAUSE

AUFFÜHRUNGSRECHTE: ROWOHLT THEATER VERLAG, HAMBURG

DAS ÜBERLEBEN EINES ATTENTATS ALS GÖTTLICHES WUNDER

Für einige ist Donald Trump ein von Gott beschützter Mensch. Für andere ist er bereits der Erlöser. Einer der Verkaufsschlager beim Parteitag der Republikaner in Milwaukee ist ein T-Shirt mit dem „Helden-Foto“ von Donald Trump, das um die Welt ging. Darauf reckt er – nur einen Moment nachdem auf ihn geschossen wurde – mit blutendem Gesicht die Faust in den Himmel. „Fight, fight, fight“ steht darunter. Also: „Kämpft, kämpft, kämpft“.

„Wenn man auf Donald Trump in der Geschichte zurückblickt, wird man dieses Foto zuerst finden“, sagt einer seiner „Jünger“. Connor aus New Jersey, ein junger Mann mit Vollbart und Cowboyhut. Gott sei überall, sagt er. Jemand habe Trump ganz klar beschützt.

Auch Kirsten, eine ältere Frau aus Wisconsin, ist der Meinung, dass Ex-Präsident Trump bei der Wahlkampfveranstaltung in Pennsylvania einen Schutzengel hatte. „Er hat die volle Rüstung von Gott an. Er ist beschützt und kann nicht verletzt werden.“ Das neue Narrativ, dass Trump unbesiegbar ist und durch nichts und niemandem verwundet werden kann, scheint besonders bei seiner rechtsreligiösen Anhängerschaft auf fruchtbaren Boden zu fallen. Die Verehrung von Trump bekommt in diesen Tagen eine ganz neue Qualität. „Am Wochenende kam das Böse über den Mann, den wir so sehr bewundern und lieben. Ich danke Gott, dass er seine Hand über Präsident Trump gehalten hat“, sagte auch die ultrarechte Kongressabgeordnete Marjorie Taylor Green am ersten Tag in ihrer Parteitagsrede und befeuerte damit die Verklärung Trumps zu einer gottgleichen Gestalt.

Trump als Erlöser

Schon vor dem Attentat wurde Trump von manchen Evangelikalen als eine Art Heilsbringer verehrt, der gegen die ungläubigen Demokraten vorgeht und ungeborene Babys vor Abtreibung beschützt. Dass Trump seine Position zum Abtreibungsrecht zuletzt sogar abgeschwächt hat, um Wähler:innen dazu zu gewinnen, und auch selbst nie in die Kirche geht, lässt seine fromme Anhängerschaft dabei gerne außer Acht. Für Patty, die extra aus Tennessee zum Parteitag nach Milwaukee gereist ist, ist Trump nicht mehr nur Idol, sondern so etwas wie ein Erlöser, der von Gott geschickt wurde. „Ich glaube, dass Gott durch ihn spricht. In der Bibel hat Gott auch Menschen die ganze Zeit auserwählt.“ Sie glaubt, Gott habe Trump auserwählt, um die Leute zu erreichen.

CLAUDIA SARRE
Beitrag zum Attentat auf Donald Trump in der *Tagesschau*



PRÄSIDENT: Doch davon abgesehen, Herr Deutz, Sie stellen mich vor ein Problem. Sie leben. Sie haben die Parade überlebt.

BRUNO: Sie sind doch nicht ärgerlich über den Ausgang?

PRÄSIDENT: Nicht ärgerlich, nur enttäuscht. In einem anderen Zustand hätten Sie mir einen Dienst erwiesen, zu dem Sie als Lebender gar nicht in der Lage sind. Einen triumphalen Effekt, eine unerhörte Überraschung, eine phantastische Dramaturgie – das alles hätten Sie mir geliefert, wenn man genötigt gewesen wäre, Sie von der Tribüne zu tragen.

BRUNO: Tot?

PRÄSIDENT: Ja, oder so ähnlich. Ihre Einbildungskraft müsste ausreichen, Herr Deutz, um sich die Gesichter, die Reaktionen meiner Gegner vorzustellen, wenn ich nach einem gelungenen Attentat in der Öffentlichkeit erschienen wäre ... Ich übertreibe nicht, wenn ich sage: als Toter wären Sie ein Geschenk für mich gewesen. Verzeihen Sie deshalb, wenn ich den Lebenden nicht allzu stürmisch willkommen heiße.

Auszug aus *Das Gesicht*

SIEGFRIED LENZ UND DIE GRUPPE 47

Siegfried Lenz, am 17. März 1926 im ostpreußischen Lyck geboren, zählt seit langem zu den bedeutendsten Schriftstellern der deutschsprachigen Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur.

Schon früh dachte Siegfried Lenz über die Wechselwirkungen von Literatur und Gesellschaft nach, analysierte Bedingungen und Funktion seines Schreibens und lotete seine Stellung als Künstler innerhalb der politischen Abläufe aus. Sein Werk ist daher geprägt durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftskritischen Problemen und mit dem Dritten Reich beziehungsweise seiner Verarbeitung.

AUFSTIEG UND ENDE DER GRUPPE 47

Sie entstand 1947, 1967 hörte sie auf zu existieren, ohne je aus der deutschen Literatur zu verschwinden: die legendenumwobene Gruppe 47.

Für die einen war sie der Versammlungsort der neuen deutschen, der Nachkriegsliteratur schlechthin, für andere galt sie neben dem Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* als einzige nennenswerte Opposition gegen die „Restaurationspolitik“ Konrad Adenauers. Rechts war sie zu links, Linken war sie zu rechts, und Kritiker aus beiden Lagern, die nie an ihren Treffen teilnahmen oder von ihr durch Nichtwiedereinladung ausgeschlossen wurden, beschimpften sie als mafiosen Medienfilz, der Meinungsterror ausübe.

Freund- und Feindbilder, die ihr bis heute anhängen, belegen: Die Gruppe 47 hat eine deutliche Spur in der deutschen Literatur hinterlassen.

HEINZ LUDWIG ARNOLD
Auszug aus einem Beitrag zu Gründung und Zerfall der Gruppe 47

Sein Werk umfasst alle literarischen Gattungen: Theaterstücke, Hörspiele, Erzählbände, Essays und Romane. In seinen frühen Jahren war er einer der Wegbereiter des Genres der Kurzgeschichte in der deutschsprachigen Literatur und blieb lange deren herausragender Vertreter.

Lenz war zudem Mitglied des sagenumwobenen Literatentreffs Gruppe 47. Siegfried Lenz verstarb am 7. Oktober 2014 im Alter von 88 Jahren im Kreise seiner Familie in Hamburg.



THEATER UND POLITIK

Im Oktober 1963 reist Lenz wieder zu einem Treffen der Gruppe 47, das im baden-württembergischen Saulgau stattfindet. Die Zahl der Teilnehmer ist diesmal mit rund achtzig besonders groß, und so gut wie alles, was im literarischen Betrieb Rang und Namen hat, ist gekommen. Lenz liest diesmal nicht. Doch er beteiligt sich eifrig an den Diskussionen. Auf Fotos sieht man ihn frisch frisiert mit Pfeife im Gespräch mit dem Verleger Siegfried Unseld und dem Kollegen Peter Weiss, der aus seinem noch unveröffentlichtem Theaterstück *Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats* las und mit Beifall überhäuft wurde.

Siegfried Lenz mag dadurch beflügelt worden sein, die Empfehlung aus dem Hause Gründgens zu befolgen und weitere Theaterstücke vorzulegen. Er beschäftigt sich zu diesem Zeitpunkt schon intensiv mit einem zweiten Schauspiel; es soll an die *Zeit der Schuldlosen* anknüpfen. Auch in diesem Stück will Lenz zeigen, was man mit Menschen machen kann, die in eine extreme Lage geraten.

Das Gesicht ist allerdings nicht nur im Aufbau, sondern auch in der Thematik

anders angelegt. Der Druck auf die Figuren ist deutlich weniger ausgeprägt. Dennoch ist der Friseur Bruno Deutz ein Beispiel dafür, wie sich ein Mensch verändert, wenn er, durch keine gesetzliche Ordnung eingeschränkt, nur auf der Grundlage der eigenen moralischen Prinzipien zu handeln hat. Und die sind bei Bruno Deutz nicht allzu ausgeprägt. Sozusagen über Nacht wechselt er seine Identität, wird wegen seiner frappierenden Ähnlichkeit mit dem diktatorisch regierenden Präsidenten zu dessen Doppelgänger gemacht – bis er schließlich selbst zum Tyrannen wird.

In der Regie von Egon Monk wird *Das Gesicht* am 18. September 1964 als Auftakt zur neuen Saison im Hamburger Schauspielhaus uraufgeführt. Die Mithilfe bei den Proben nimmt Siegfried Lenz so ernst, dass er ein viertägiges Treffen der Gruppe 47 im schwedischen Sigtuna verpasst.

ERICH MALETZKE
Auszug aus *Siegfried Lenz. Eine biographische Annäherung*



IN THE NAME OF DEMOCRACY, LET US ALL UNITE!

„Es tut mir leid aber ich möchte nun mal kein Herrscher der Welt sein, denn das liegt mir nicht. Ich möchte weder herrschen, noch irgendwen erobern, sondern jedem Menschen helfen, wo immer ich kann. Den Juden, den Heiden, den Farbigen, den Weißen.

Jeder Mensch sollte dem anderen helfen, nur so verbessern wir die Welt. Wir sollten am Glück des andern teilhaben und nicht einander verabscheuen. Hass und Verachtung bringen uns niemals näher. Auf dieser Welt ist Platz genug für jeden, und Mutter Erde ist reich genug, um jeden von uns satt zu machen. Das Leben kann ja so erfreulich und wunderbar sein. Wir müssen es nur wieder zu leben lernen.

Die Habgier hat das Gute im Menschen verschüttet und Missgunst hat die Seelen vergiftet und uns im Paradeschritt zu Verderb und

Blutschuld geführt. Wir haben die Geschwindigkeit entwickelt, aber innerlich sind wir stehen geblieben. Wir lassen Maschinen für uns arbeiten und sie denken auch für uns. (...)

Allen denen die mich jetzt hören rufe ich zu: Ihr dürft nicht verzagen! Auch das bittere Leid, das über uns gekommen ist, ist vergänglich. Die Männer, die heute die Menschlichkeit mit Füßen treten, werden nicht immer da sein. Ihre Grausamkeit stirbt mit ihnen, und auch ihr Hass. Die Freiheit, die sie den Menschen genommen haben, wird ihnen dann zurückgegeben werden.

Auch wenn es Blut und Tränen kostet, für die Freiheit ist kein Opfer zu groß. (...) Im Namen der Demokratie, lasst uns alle zusammenstehen!“

Ausschnitt aus der finalen Rede in *The great dictator* von Charlie Chaplin (1940)



Der große Diktator: Ein jüdischer Friseur wird aus Versehen zum Führer

Die Geschichte von *Der große Diktator* ist jedem bekannt, der mehr als einen Schwarz-Weiß-Film im Leben gesehen hat: Diktator Anton Hynkel ist der Anführer von Tomanien und bereitet hinter dem Rücken des Herrschers von Bakteria die Invasion des Nachbarlandes Osterlitsch vor. Heimlich denkt er aber darüber nach, die Welt zu beherrschen. Ein jüdischer Friseur, der zufällig so aussieht wie Führer Hynkel, wird nach einem verworfenen Attentatsversuch und der Flucht aus einem KZ mit Hynkel

verwechselt, der zur Ablenkung wegen des geplanten Angriffs auf das Nachbarland auf Entenjagd ist. Der Führer kommt in den Bunker und der unbescholtene Friseur spricht, eigentlich ohne es zu wollen, doch dann mit dem ganzen Mut des kleinen Mannes, vor Tausenden jubelnden Menschen und Millionen an den „Volksempfängern“, was er über die Welt denkt, in der er lebt.

Inhaltsangabe zu *The great dictator* von Charlie Chaplin



DAS ATTENTAT VOR ÜBER 60 JAHREN

Mit John F. Kennedy (1961-1963) zog ein demokratischer Präsident ins Weiße Haus ein, dessen jugendlich anmutender Elan den Zeitgeist und die Erwartungen der amerikanischen Bevölkerung traf. Angesichts einer stagnierenden Wirtschaft, hoher Rüstungsausgaben und eines offenkundigen außenpolitischen Prestigeverlustes der USA in der ausgehenden Eisenhower-Ära zeigte sich bei der Wahl ein Verlangen nach nationaler Erneuerung.

Indem er neue nationale Werte forderte, hatte Kennedy in seinen Wahlreden eine Aufbruchstimmung geschaffen, die durch Idealismus gekennzeichnet war und den Appell an den Einzelnen, seinen persönlichen Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten.

John F. Kennedys triumphaler Deutschlandbesuch im Juni 1963, der an der Berliner Mauer in seinem legendären Satz „Ich bin ein Berliner“ gipfelte, stärkte das Vertrauen in die Schutzmacht der USA. Nur wenige

Monate später, am 22. November 1963, wurde Kennedy auf der Fahrt zu einer Wahlveranstaltung in Dallas, Texas, von dem Attentäter Lee Harvey Oswald erschossen. Für viele Menschen in den USA bedeutete der plötzliche Tod des populären nationalen Hoffnungsträgers den „Verlust der Unschuld“.

Gleich nach dem Attentat kamen Verschwörungstheorien auf, die dem Untersuchungsergebnis, Oswald sei ein Einzeltäter gewesen, widersprachen und stattdessen Exilkubaner, die Mafia, die CIA oder auch südstaatliche Gegner Kennedys für seinen Tod verantwortlich machten. Ein 1977 gebildeter Ausschuss konnte keine endgültige Klärung erbringen; die seitdem freigegebenen Akten geben aber keine Hinweise auf eine Verschwörung.

JÖRG NAGLER

Auszug aus *Kalter Krieg von 1945 bis 1989*



DIE GEFAHREN DER PRIVATEN SELBSTJUSTIZ: WANN ENTSTEHEN BÜRGERWEHREN?

- Bürgerwehren entstehen aufgrund von Unsicherheitswahrnehmungen in der Gesellschaft
- Bürgerwehren verstärken Unsicherheitswahrnehmungen in der Gesellschaft
- Bürgerwehren sind ein Mechanismus zur Stabilisierung fragiler Identitäten marginalisierter Männlichkeit
- Bürgerwehren stellen den Staat als Sicherheitsgaranten infrage und untergraben das Gewaltmonopol des Staates
- Bürgerwehren sind eine Strategie rechtsextremer Akteure zur Erzielung von Raum- und Normalitätsgewinnen

Die Bürgerwehren verorten Täter:innen nahezu ausschließlich in der Gruppe als fremd wahrgenommene Personen. Diese Projektion von Gefahr auf Menschen, die durch ihr Aussehen beschrieben werden, verletzt das Grundprinzip des demokratischen Rechtsstaats: Vor der Bürgerwehr ist nicht jede:r gleich.

NINA MARIE BUST-BARTELS
Aufleitung aus *Bürgerwehren in Deutschland*



BRUNO: Der Justizminister wird ein Gesetz vorbereiten. Damit erhalte ich das Recht, Laiengerichte einzuberufen. Jeder Bürger kann in jedem Augenblick zum Richter berufen werden. (...) Jeder Laienrichter kann das äußerste Strafmaß verhängen. Damit erhalte ich das Recht, jeden Bürger in jedem Augenblick zum Polizisten zu bestellen – gleich, ob unschuldig oder vorbestraft. Frauen nicht ausgenommen. (...) Der erste Prozess mit Laienrichtern wird die drei Minister – Sicherheit, Verteidigung und Wahrheit – als Angeklagte sehen. Jetzt wird reiner Tisch gemacht! (...) Wir werden unseren Traum auf die Welt projizieren.

Auszug aus *Das Gesicht*



VERWECHSLUNGSKOMÖDIE ODER *THE COMEDY OF ERRORS*

Definiert nach Shakespeares früher Komödie *The Comedy of Errors* (dt. *Komödie der Irrungen*, zuerst 1592/93 aufgeführt) benannter Komödientyp

Inhaltlich handelt es sich um komische Situationen auf der Bühne, die sich aus Verwechslungen ergeben, in denen Zwillinge oder Doppelgänger auftreten, oder die durch Missverständnisse oder Vertauschungen von Identitäten ausgelöst werden. Das Publikum weiß in der Verwechslungskomödie mehr als die Akteure – ihr Irren ist Grund ihres Vergnügens. Ist die Verwechslung nicht durchsichtig, kann sie als dramaturgisch gesetzter Lachanlass nicht funktionieren. Das Tempo ist hoch, als gelte es, die Möglichkeit des Nachdenkens über die wahre Identität der Handelnden einzuschränken und die Lust am Spiel zu intensivieren.

Begriffsdefinition zur *Comedy of Errors*



LITERATURHINWEISE

- Begriffsdefinition der *Verwechslungskomödie* in: <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/v:verwechslungskomodie-2491> (letztes Aufrufdatum: 04.11.24);
<https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/c:comedyoferrors-2186> (letztes Aufrufdatum: 04.11.24)
- Claudia Sarre: *Das göttliche Wunder der Republikaner*, 23.07.24, in:
<https://www.tagesschau.de/ausland/uswahl/trump-heilsbringer-100.html> (letztes Aufrufdatum: 04.11.24)
- Charlie Chaplin: *Der große Diktator* (1940); Inhaltsangabe und Übersetzung der Rede in:
<https://www.rollingstone.de/grosse-dikator-charlie-chaplin-rede-video-2045255/> (letztes Aufrufdatum: 04.11.24)
Originales Transkript der Rede auf: <https://www.charliechaplin.com/en/synopsis/articles/29-The-Great-Dictator-s-Speech> (letztes Aufrufdatum: 04.11.24)
- Biografie von Siegfried Lenz in: <https://www.siegfriedlenz-stiftung.org/siegfried-lenz/biographie/> (letztes Aufrufdatum: 04.11.24)
- Heinz Ludwig Arnold: *Aufstieg und Ende der Gruppe 47*, in: bpb (Hg.): *Aus Politik und Zeitgeschichte. Gruppe 47*, 25/2007, 18. Juni 2007
- Erich Maletzke: *Siegfried Lenz. Eine biographische Annäherung*, Klampen Verlag, Springe 2003
- Nina Marie Bust-Bartels: *Bürgerwehren in Deutschland. Zwischen Nachbarschaftshilfe und rechtsextremer Raumergreifung*, transcirpt Verlag, Bielefeld 2021
- Jörg Nagler: *Kalter Krieg von 1945 bis 1989*, 20.03.2014, in: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/usa-geschichte-wirtschaft-gesellschaft-268/181036/kalter-krieg-von-1945-bis-1989/> (letztes Aufrufdatum: 04.11.24)

Einige Texte und Überschriften wurden redaktionell verfasst, wie auch aus redaktionellen Gründen gekürzt, bearbeitet und der neuen Rechtschreibung angepasst.

Impressum

HERAUSGEBER: Altonaer Theater

INTENDANZ & GESCHÄFTSFÜHRUNG: Axel Schneider

KAUFMÄNNISCHE GESCHÄFTSFÜHRUNG: Dietrich Wersich

REDAKTION: Stine Kegel

TITEL UND PROBENFOTOS: G2 Baraniak

GRAFIK-DESIGN: Marie-Thérèse Kramer

DRUCK: kleinkariert medien



HARBURGER THEATER · MUSEUMSPLATZ 2 · 21073 HAMBURG
KARTEN UNTER 040 333 95 060 · HARBURGER-THEATER.DE